

Kofales.

In Northport, Neb., starb die- ser Tage der 20jährige Sohn von Frau Julius Gehauer, welche eine Schwester von Herrn W. A. Krause ist.

Jensen & Larsen sind noch immer am alten Platz mit ihrem Lager von besten Whiskies, Rum, Likören und Weinen jeder Art. Alles zu mäßigen Preisen.

Das am Sonntag stattgehabte Picnic des hiesigen Landwehrvereins erfreute sich eines guten Besuches und amüsierte sich Jung und Alt bei Musik, Unterhaltung und Spiel in schöner Weise. Den Schluß des Tages bildete ein flott verlaufenes Tanzkränzchen.

Infolge der Hitze erweichte sich am Mittwoch die obere Asphaltschicht der Zweiten Straße in solcher Weise, daß während der Parade des Ringling Bros. Circus die schweren Wagen den Asphalt durchschnitten und Theile desselben ganze Blöcke von den Rädern mitgeschleppt wurden. Das ist also gleichbedeutend mit einem Fiasco der letztjährigen Plasterungsarbeiten!

Am Montag erhielten wir den Besuch von Herrn Aug. S. Plommenkamm, in der Nähe von Keystone, Neb., wohnhaft, und freuten wir uns, seine Bekanntschaft zu machen. Herr Plommenkamm, welcher die Viehzucht in größerem Maßstabe betreibt und in dortiger Nähe für diesen Zweck mehrere Acker besitz, befand sich mit einem Viehtransport auf dem Wege nach Omaha und hielt sich hier kurze Zeit auf. Wiedersehen macht Freude!

Dieser Tage, wie stanten wir, als ein Kiste „Famous“ Bier der neuen Grand Island Brauerei sich einfinden in unserer Druckerei. Der Tropfen ward gleich zu Gemüth sich geführt. Ein Jeder hat daran sich delectirt. Und einstimmig hieß es: „Ich garantir“.

Das hiesige Hah- und Hahschienler ist besser wie das auswärtige. Das hat das gediegene „Famous“ rethan!

Im Allgemeinen Hospital ist am Mittwoch Morgen Frau Oscar Windolph von Humpfen von einem Töchterchen entbunden worden.

Im trauten Rosenkottler'schen Heim, südlich von hier, veranstalteten die Fräulein Minnie und Marie Rosenkottler zu Ehren ihres Bruders Carl, der sich Ende der Woche nach Sioux Falls, S. D., begibt, um daselbst als Lehrer zu fungieren, einen geliebten Unterhaltungsabend, an dem ungefähr 35 junge Leute theilnahmen. Bei musikalischer und sonstiger angenehmer Unterhaltung verbrachte man einige heitere Stunden. Unter den Anwesenden befanden sich die Fräulein Scheffel, Paula, Clara, Lena und Ida Siebert, Frieda und Rosa Ernstmeier, Anna Gloe, Anna Wegel, Martha Schinkel, Anna Kroeber, Anna Meyer und Tillie Schröder, sowie die Herren Carl Scheffel, Rudolf und Reinhold Siebert, Charlie und Arthur Wegel, Hermann Gloe, Henry Meyer, Henry Ruff, Victor Ernstmeier und Hugo Windolph.

Durch Pastor Ripe von der englischen Lutherischen Kirche wurde letzten Sonntag das kleine Töchterchen der am wechl. 9. Straße wohnhaften Familie Alfred Rader durch die hl. Taufe in den Bund der Christenheit aufgenommen. Als Taufpaten fungierten Frau Heinrich Flörke und Frau John Rader. Unter den Taufgästen befanden sich: Pastor Ripe nebst Gattin, Herr John Rader nebst Frau und Tochter Elisabeth und Florence, Herr Louis Obermann und Frau nebst Tochter Lillie, Heinrich Flörke nebst Frau und Tochter Emma, Frau Hermann Flörke und Frau nebst Tochter Irene. Nach dem feierlichen Taufakt unterhielten sich die Gäste in heiterer Weise, und daß es auch nicht an der Erlebigung der Magenfrage mangelte, bedarf wohl keiner Erwähnung, denn was nur Küche und Keller bieten konnten, war servirt worden, und sprach auch jeder Einzelne mit herzlichen Appetit den künftigen Genüssen zu. Erst zu vorge- richteter Stunde trat man in animirter Stimmung den Heimweg an.



GOVERNOR JOHN H. MOREHEAD Democratic Candidate for Relection Primaries, August 18, 1914 Stands Squarely Upon His Record

Es wurde mehr constructive Gesetzgebung volzogen wie unter irgend einer anderen Administration. Unparteiische richterliche Gesetze. Univerielles Telegraph-Gesetz. Del-Gesetze. Anti-Discriminations-Gesetz. Das Versicherungs-Gesetz. Das „Blue Sky“ Gesetz. Gesetz behufs Stimmens per Post. Gesetz für echtes Weinsamen-Del.

Gesetz für Refrigieratoren-Nahrungsmitel. Gesetz für staatliche Hilfe hinsichtlich Brückenfonds. County Telephone-Gesetz. Wahl-Commissär für Douglas County. Einschränkung der Bank-Anleihen. Vorfrage zur Publizierung von Maßnahmen unter Initiative und Referendum. Legislative Reform behufs behufs Reduzierung der Ausgaben.

Herr und Frau Gust. Volk auf dem Eiland wurden durch die Geburt eines munteren Stammhalters erfreut.

Frau Fred Soll und deren Tochter, die sich hier bei der Familie Paulsen zu Besuch aufhielten, sind wieder nach Vater City, Ore., abgereist.

Im Heim von F. J. Larson, südöstlich von der Stadt, starb das 15 Monate alte Kind einer gewissen Pearl Murphy, die zur Zeit nur 16 Jahre zählt, an der Sommerkrankheit. Die kleine Leiche wurde nach Cairo zur Beerdigung gelandt.

Am Dienstag brannte infolge einer Gasolin-Explosion das Wohnhaus von County-Schatzmeister C. G. Jensen in St. Paul fast vollständig nieder, bevor die Feuerwehre auf der Brandcene erschien. Ein Theil der Möbel wurde gerettet, doch ist die Versicherung nur gering.

Unser hiesiger Apotheker W. E. Clanton hat sich nach Dayton, Ohio, begeben, um sich daselbst mit seiner Braut, Fräulein Grace Jinn, in Synners's Rosenkottler'schen Schmieden zu lassen und dann mit ihr nach Grand Island zurückzukehren, wofür das junge Paar an östl. 2. Straße sein Domizil aufschlagen wird.

In Giltner starb im Alter von 34 Jahren am Dienstag Wm. Hancock an den Folgen einer Blinddarmerkrankung. Der Verstorbenen lebte früher in Grand Island. Die Leiche wurde nach hier überführt und gesteuert von der J. Owens'schen Wohnung an wechl. 4. Straße aus zur letzten Ruhe gebettet.

Auch hier in Grand Island werden sich bald die Folgen des europäischen Krieges durch das Hin-auffahren der Preise der Nahrungsmitel bemerkbar machen. Bereits sind Zucker, Mehl usw. im Preise in die Höhe geschraubt worden, und Anderes wird in der Preissteigerung bald folgen. Da wird es auch hier bald heißen: Den Kopf nach der Decke strecken!

Das junge 18jährige Mädchen, welches vor einigen Tagen in Schuyler von einem Bergmann in der Wohnung ihrer Mutter und Schwester, der Familie Wid, die der Burische sammt dem Mädchen inebelte und festsetzte, entführt wurde, ist jetzt als glücklich verheiratete Leiche in einem nahen Cornfelde gefunden worden. Das Mädchen ist ver-gewaltigt und dann ermordet worden. Unter dem Verdacht, die That begangen zu haben, ist der Fräulein- händler Frank Heldt verhaftet und in das Gefängniß zu Columbus, Neb., eingeliefert worden.

Anruf des Westlichen Kriegerbundes.

Kameraden! Das Vaterland ist im Kriege mit halb Europa. Schwer und unermehlich werden die Opfer sein, die zu bringen sind, um Deutschlands Ruhm und Ehre zu wahren. Tausende und Abertausende werden ihr Leben lassen müssen für Kaiser und Reich. Deutschland hat diesen Krieg nicht heraufbeschworen. 26 Jahre lang ist der deutsche Kaiser ein Schutzherr des Friedens gewesen. Stets hat er es für seine Pflicht gehalten, ein Förderer des Reiches zu sein, nicht durch Kampf und Streit, sondern durch Güter des Friedens. Wächtig erstarbt ist Deutschlands Handel u. das Ansehen des Deutschen. Hof und Reich hat's hervorgerufen bei seinen Concurrenten. Der jetzige Krieg war unausbleiblich, Englands Machinationen sind für den Weltkrieg verantwortlich. Aber möge der alte deutsche Ruf: „Gott mit uns“ sich auch in diesem Kampfe wieder bewahrheiten und möge der Herr der Himmelsheere Deutschlands Armee ruhmgelohnt heimkehren lassen aus Feindesland. Kameraden! Wir, die wir die Ehre hatten, einstens in den Reihen der deutschen Soldaten zu stehen, würden gewiß gern und freudig hin-aussiechen in den Kampf für das alte theure Vaterland. Umstände gestatten uns nicht, daß wir unser Leben in den Dienst des Vaterlandes stellen. Aber eines können wir thun. Kameraden, wir können unter Scherlein beitragen zur Unterstützung Derer, die im Felde stehen, zur besseren Ver-pflegung Derer, die mit Wunder-be-dacht aus dem Kampfesgetümmel ge-tragen werden, zur Hilfe für die E-tern, Wittwen und Waisen Derer, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben lassen mußten. Kameraden, gebt gern und willig, und gebt reichlich, Jeder nach seinen Kräften. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Gebt schnell, denn schnelle Hilfe thut noth. Jeder Deutsche, ob Kamerad oder nicht, sollte gern und willig diesen Ehrenold begeben. Wenn genü-gend Fonds vorhanden sind, wird das Geld den bezw. Behörden in al-ten Vaterland zugesandt werden. Mit kameradschaftlichen Gruß Ernst König, Präsi. des Westl. Kriegerbundes.

Begeisterte Massenversammlung des Deutschtums in Omaha.

(Omaha Tribune.) Deutsche Liebe, deutsche Treue und deutscher Patriotismus haben am Sonntag in Omaha einen Ausbruch gefunden, der nicht nur mächtig durch Stadt und Land schal- len, sondern auch im alten Stammland jenseits des Ozeans einen Nachhall finden wird. Eindrücken zum Protest gegen verleinberische Be- wältigungen in der anglo-amerikanischen Presse, fanden sich an 500 Deutsche und Oesterreicher zusammen, um Zeugniß abzulegen von der im tiefsten Herzen unvergänglich und un- auslöschlich eingegrabenen Liebe zur alten deutschen Heimath, und um ihr Bestehen zu leisten in dieser vielleicht schwersten Zeit, die Deutschlands Ge- schichte je gekannt hat.

Herr Val. Peter, Präsident des Ortsverbandes, eröffnete die Ver- sammlung, legte den Zweck derselben dar, erhob Protest gegen die Lügen und Verleumdungen der englischen Presse dieses Landes in markigen Worten und betonte, daß Deutschland dieser folgenschweren Krieg durch den Hof- Reich der übrigen Mächte aufgewun- gen worden sei, und daß Deutsch- lands Heer und Flotte von solcher Begeisterung getragen sei, daß der Sieg den Deutschen sicher sei.

Nachdem noch andere Redner in ähnlicher Weise die Zeit- und Sach- lage besprochen, fand die Versamm- lung durch folgende Beschlüsse ihren würdigen Abschluß: Die Beschlüsse. Wir, die wir einer Massenversamm- lung vereinigt und alle Elemente des Deutschtums vertretenden deutsch-amerikanischen Bürger von Omaha und Umgegend befragen aus tiefstem Herzen den unter den euro- päischen Nationen ausgebrochenen Krieg, der in wenigen Wochen die großartigsten Errungenschaften jahr- zehntelanger Friedensarbeit zu ver- nichten und Hunderttausende unschul- diger Menschenleben zu fordern droht, und aus alle Fälle einen ge-

Am Dienstag wurden von St. Libory sieben große Wagenladungen Wassermelonen in die Stadt ge- bracht. St. Libory erweist sich immer noch als unser Melonen-Dorado.

Ortsverband Grand Island.

Eine außergewöhnlich gut besuchte Versammlung war diejenige des hiesigen Ortsverbandes, welche am Dienstag Abend in der Niedertrah- halle stattfand. Es galt Beschlüsse zu fassen, wie man den Verwundeten auf dem Kriegsschauplatz am besten finanziell beistehen könne, und wie der Noth und dem Elend drüben in geeigneter Weise zu steuern sei. Schließlich kam man überein, daß die Präsidenten der vier hiesigen Ver- eine, in Verbindung mit dem Präsi- denten des Ortsverbandes, ein Fün- fer-Comite bilden sollen, welches die Sammlungen für das deutsche U- terstützungswerk in die Wege leiten soll. Demgemäß werden Sammel- listen gedruckt und ein diesbezüglicher öffentlicher Aufruf erlassen werden, und das Fünfer-Comite wird dann Sub-Comites ernählen, welche in den verschiedenen Distrikten von Hall County und der Umgebung ihr Sam- melwerk beginnen. In verschiedenen Plätzen und Geschäften der Stadt werden gleichfalls solche Listen auf- liegen für alle Diejenigen, welche sich bereit erklären, den Fond für die gute Sache im deutschen Vaterlande ihr Scherlein beizutragen. Ihr Name und Beitrag wird in den Listen verzeichnet sein, welche dann veröf- fentlicht werden sollen. Der öffent- liche Aufruf hat den Zweck, die deut- schen Bewohner von Hall County und Umgebung auf dieses edle Hilfs- werk aufmerksam zu machen, so daß später, wenn man die Kunde macht, keine unnütze Zeit mit Erklärungen verloren geht und Jedermann mit dem Zweck der Sammlung vertraut ist. Die gesammelten Gelder werden dann an höherer Stelle abgeliefert, wohl an den Schatzmeister des Ne- braska Staatsverbandes, der sie dann an den Nationalbund abliefern, wel- cher hierauf die auf diese Weise ge- sammelten Gelder des Deutschtums des ganzen Landes an das Rote Kreuz in Deutschland überweist. Es steht zu erwarten, daß es kein Deutscher giebt, der seine mild- thätige Hand diesem warmherzigen Appell verschließt und nach besten Kräften und Ermessen freudig und willig seine vaterländische Gabe in den Opferkasten wirft. Der furch- terliche Krieg betrifft alle Deutschen, Jeden, der die deutsche Sprache redet, und alle Deutschen in jedem Winkel der Erde soll und muß auch dazu be- tragen, den Verwundeten auf den europäischen Schlachtfeldern beizute- hen mit finanziellen Opfern, um da- durch das Kriegselend wenigstens zu einem kleinen Theile zu mildern.



Stimmt für Dr. H. B. Boyden Demokratischer Kandidat für County Coroner Primärwahlen 18. August 1914

waltigen Rückschritt in der Civilisa- tion bedeutet.

Aus tiefstem Herzen beklagen wir ferner die Erbitterung und den un- seligen Hass, der diese furcht- bare Verleumdung heraufbeschworen hat. Wir sind in Sorge, daß dieser Hof und diese Erbitterung auch in die Ver. Staaten, das Land unserer Wahl, herübergetragen werden mö- ge. Die Reime zu einer solchen Stimmung sind vielleicht schon gelegt durch die Art und Weise, in der ein Theil der amerikanischen Presse über die aufregenden Neuigkeiten des Tages Bericht erstattet. Diese Berichte stimmen vollständig aus englischen, französischen oder russischen Quellen. Deshalb weisen auch prominente und große Tagesblätter ihre Leser darauf hin, daß Kriegsnachrichten als Neu- igkeiten betrachtet werden müssen, die aus Deutschland feindlichen Quellen kommen; dieses selbst ist von allen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. Wir erklären, daß es nicht nur eine große Ungerechtig- keit und gegen das eigene Interesse des Landes, und der Civilisation schädlich ist, das mächtige Deutsche Reich und das große deutsche Volk, mit dem so viele unserer Mitbürger durch Ketten der Bluts- und Geistes- veranwandtschaft auf's Engste ver- bunden sind, dem amerikanischen Volke und der amerikanischen Jugend als Feinde der Civilisation vorzuführen und darzustellen; als Barbaren, die diesen furchtbaren Krieg grundlos und in Verfolgung selbstthätiger In- teressen über die Menschheit gebracht haben. Wir haben ein Recht, von unseren Mitbürgern und der Presse dieses Landes, für welches Tausende unserer Landsleute ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergossen, zu verlan- gen, mit ihrem Urtheile zurückzuhal- ten, bis die Thatfachen und Grund- ursachen des Krieges klar gelegt sind, und die deutsche Regierung und das Volk nicht verurtheilen, ohne sie ge- hört zu haben. Wir erlauben unsere Mitbürger und Presse, die schweben- den Fragen gründlich zu erwägen und dann gerecht zu urtheilen. Wir erlauben sie, folgende historische Punkte nicht außer Acht zu lassen: Außlands panslavistische Politik, Frankreichs Revanchegedanken wegen Elsaß-Lothringens, welche Provinzen doch urdeutsch sind und Deutschland mitten im Frieden entrisen, aber von den Deutschen nach gerechtem

Rivalen des englischen Handels war?

Und war es nicht Englands einseitiges Bestreben, den ganzen Raummolle- handel an sich zu reißen? In jenen Zeiten der höchsten Gefahr für den Bestand der Ver. Staaten verurtheilte das perfide Albion unserm Märty- rer-Präsidenten Lincoln manche trü- bere Stunde. England, der Verbün- dete Japans, ist der Erbfeind der Ver. Staaten, welcher 1862 den Sü- den als kriegführende Nation aner- kannt haben würde, wäre es nicht für andere Nationen gewesen. Zehntau- sende von Deutschen kämpften für die Erhaltung der Union. Können Sie in der Geschichte der Ver. Staaten ir- gend etwas finden, daß in Bürger- kriege irgend welche Engländer für die Erhaltung der Union kämpften? Bedenket, was ein Aufkommen des Panflavismus für Europa und des- sen Civilisation bedeuten würde. Das halbbarbarische Rußland und dessen autokratische Gewaltthätigkeit wür- den dominieren. Denkt an die vielen Juden-Massacres. Slaventaaten, welche mit dem Zeitgeist gleichen Schritt gehalten, wie z. B. Böhmen, würden von dem Despotismus ver- schlungen werden, der alle Individu- alität, allen Fortschritt und alle Kul- tur vernichten würde. Was war der Junke, der den Wel- tenbrand entfachte? Der abentheuer- liche Nord des österrichischen Kronprin- zen und dessen Gemahlin durch einen Terben, eines von Rußland besetz- ten Meuchelmörders. Falls wäh- rend unerser kürzlichen Mißverständ- nisses mit Mexiko ein Mexikaner un- sere Präsidenten ermordet hätte, würden wir gegenwärtig mit Mexiko im Krieg liegen oder nicht? Wir amerikanischen Bürger deut- scher Abstammung haben uns in ei- ner Massenversammlung vereinigt und drücken den Deutschen in Deut- schen Reich und in Oesterreich-Un- garn, mit denen wir durch Blut und Wesen unlosbar verketet sind, un- sere herzlichste Sympathie aus.

Verstopfung verursacht Krankheit.

Tuldet keine Verstopfung, da Euer System rasch Gift von den aufgesam- melten Abfallstoffen absorbiert. Ge- braucht Dr. King's „New Life Pills“ und bleibt gesund. Es giebt keinen besseren Schutz gegen Krankheit. Nehmt des Abends eine Dosis. 25c. Bei Euerem Apotheker.